

Wolfsmilch

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien je mm 0,12 Zł. für die achtgespaltene Zeile, ausserhalb 0,15 Zł. Anzeigen unter Text 0,60 Zł., von ausserhalb 0,80 Zł. Bei Wiederholungen tarifliche Ermässigung.

Redaktion und Geschäftsstelle: Katowice, Dworcowa 11

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei in Polen

Abonnement: Monatlich 1,50 Złoty. — Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Katowice, Dworcowa 11, durch die Filiale Król. Huta, 3-go Maja 6, sowie durch die Kolporteurs.

Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 1378

Der Rüstungswahn dauert an!

Eine Statistik des Völkerbundes. — Russland die stärkste Militärmacht

Nach Meldungen aus London wird über Washington berichtet, dass das Generalsekretariat des Völkerbundes dem amerikanischen Staatsdepartement ein Memorial übermittelt hat, wonach Russland die erste Stelle unter den Militärmächten einnimmt. Sowjetrussland hat im laufenden Jahr für sein Heer 786.850.000 Dollar ausgegeben und unterhält eine Armee von über einer Million unter Waffen. An zweiter Stelle der Rüstungsmächte steht Frankreich, welches über ein Militärbudget von 707.817.000 Dollar verfügt. Frankreich besitzt die kleinste Flugflotte, die „nur“ 2375 Militärflugzeugen besteht. An dritter Stelle der Militärmächte steht Amerika, mit einer Jahresausgabe von 615.900.000 Dollar für Armee und Flotte. England gibt nach diesem Memorandum etwa 400 Millionen Dollar für seine Militarisierung aus, während Japan seine Kriegsausgaben von 300 Millionen im Vorjahr auf 378 Millionen Dollar in diesem Jahre erhöht hat. Italien folgt in dieser Rüstungsjahre mit 390 Millionen Dollar, Deutschland gibt „nur“ 234.650 Dollar für sein „abgerüstetes“ Heer aus, dann folgt Belgien mit 210 Millionen Dollar.

Die Statistik ist natürlich nicht vollständig, denn es fehlen neben den offiziellen Budgetausgaben noch die Geheimfonds, ausserdem fehlen die Zusammenstellungen der Militärausgaben der „kleinen“ Staa-

ten, die gleichfalls auf einige Milliarden zu bewerten sein werden. Aber für diese Zwecke kann nie genug ausgegeben werden. Wie tobt doch die bürgerliche Presse, wenn irgendwo die Arbeitslosenfonds aufgebessert werden. Die Hilfe für die Arbeitslosen wird als Verschwendung bezeichnet, die wahnsinnigen Militärausgaben als produktive Leistungen der Nation.

England hofft auf Deutschland

Der englische Botschafter in Berlin, der dieser Tage zur besonderen Information in London weilte und an den interministeriellen Besprechungen zur Abrüstungsrage teilnahm, kehrt nach Berlin zurück, um die Verhandlungen mit Hitler fortzuführen. Botschafter Phipps hat besondere Vollmachten, auf deren Grundlage die Verhandlungen fortgeführt werden sollen. Presseinformationen zufolge soll England bereit sein, auf Frankreich hinsichtlich Zugeständnissen an Deutschland zu machen, einen Druck auszuüben. Eine Reform des Völkerbundes komme nicht in Frage, in dieser Richtung will London auch in Rom offiziell vorstellig werden. Man hofft in London, Deutschland doch noch zur Abrüstungskonferenz an den Tisch zu bringen und schliesslich eine Einigung herbeizuführen.

Reichsgerichts-Blamage

Unter Aufwand eines ungeheuren Propagandaapparats sollte im Leipziger Reichstagsbrandprozess der Nachweis erbracht werden, dass der kommunistische Abgeordnete Torgler, in Gemeinschaft mit dem holländischen Pathologen und noch drei kommunistischen Bulgaren, den Reichstag angebrannt habe und dass dieser Brand ein Fanal zu einem kommunistischen, bewaffneten Aufstand sein sollte, welcher, auf Geheiss der dritten Internationale in Moskau, aus Deutschland einen Sowjetstaat bereiten sollte. Nach einer Tragödie in drei Akten, die jede mit immer grösserer Blamage beendet wurde, musste nach etwa 55 Gerichtssitzungen festgestellt werden, dass man weder die Schuldigen gefunden hat und der sich selbst für schuldig bekundet, der angebliche Kommunist van der Lubbe, nach allen Sachverständigenurteilen nicht der alleinige Urheber des Reichstagsbrandes sein kann. Die übrigen Schuldigen war das Gericht nicht in der Lage, zu finden, weil man in die Kreise der Urheber, die um die heutigen Machthaber zu suchen sind, nicht hineinleuchten darf. Die Regie des Reichsgerichts war musterhaft, gründlich nach deutscher Art und führte zu einer internationalen Blamage, wie sie allerdings nur dem Reichsgericht in Leipzig zuteil werden kann. Nicht deutsche Richter sassen zu Gericht, sondern erbärmliche Hitlerkreaturen, die jedem System dienen und die Urteile nach Bedarf fällen, wenn es sich um Angeklagte handelt, die jenseits der heutigen Gesellschaftsordnung stehen, also dem Republikanismus oder dem Kommunismus angehören. Für Fememörder, Verfassungsbrecher, „nationale Helden“, hat dieses Reichsgericht so oft milde Urteile und Freisprüche gefällt, dass man schon vor Beginn des Reichstagsbrandprozesses wusste, dass man die Schuldigen dort finden will, wo sie das System sucht und, was man sonst als Prozess bezeichnet, eine verruchte Komödie ist.

Es sei nicht untersucht, zu welchem Ergebnis das Urteil kommen wird. Eines steht jedenfalls fest, dass die Anklage elendiglich zusammengebrochen ist und zum Beispiel der preussische Pressedienst des Morphinisten Göring die Bulgaren als schuldig bezeichnet hat, während jetzt selbst der Reichsanwalt die Freisprechung beantragen musste. Die Reichsrichter haben ihre Rechnung ohne das Ausland aufgestellt, welches ihnen Material beibrachte, dass jede Regie versagen musste. Die Zeugen des „Dritten Reichs“ in diesem Prozess, die alles gesehen, alles gewusst haben, so, wie man ihnen das von Weiss Gott welcher Seite eingesuggeriert hat, Zuchthäusler, Münzenfälscher, Sittlichkeitsverbrecher, sind aufmarschiert, um Torglers und Dimitroffs Mitschuld nachzuweisen. Zwei Minister, die alles weit besser wissen, was um den Reichstagsbrand herum sich abgespielt hat, lügen unter Eid die Welt an, und als der famose Psychopath Göring in die Enge durch Fragen Dimitroffs getrieben wird, spielt er selbst den Richter, lässt den Angeklagten hinausweisen, und ein Reichsgerichtsrat muckt nicht auf, sondern schweigt, durch einen einzigen Blick des deutschen Tschekachefs über die Situation belehrt und lässt sich hinreissen, nicht etwa den Ministerpräsidenten Göring zur Ordnung zu rufen, dass das Gericht und nicht der Zeuge Entscheidungen trifft, sondern weist als getreuer Diener des Systems den Angeklagten aus dem Saal, verbietet ihm Anfragen, die zur Klärung der Urheber beitragen könnten, aber von den gleichen Reichsrichtern verhindert worden sind.

Man braucht sich über das kommende Urteil keine Gewissensbisse zu machen. Man wird milde verfahren, nicht, weil man von der Unschuld der Angeklagten überzeugt ist, sondern, weil Hitler eine gute Meinung der Welt braucht, die seinen „Friedenswillen“ zur Durchführung der geheimen Aufrüstung stillschweigend hinnehmen soll. Und deshalb ein wenig Geheimnis um den Reichstagsbrand, um der Welt vorzutäuschen, ja, es gibt noch eine Gerechtigkeit in Deutschland. Aber, wie diese beschaffen, davon zeugen die Konzentrationslager, wo

Irland vor einem Bürgerkrieg?

Zugespitzte Lage infolge O'Duiffys. — Wird England intervenieren?

Infolge der Verhaftung des irischen Faschistenführers O'Duiffy, kam es in Irland verschiedentlich zu Zwischenfällen, da die Blauhemden nicht gewillt sind, sich dem Verbot zu unterordnen. Die Rückkehr O'Duiffys nach Dublin, wo er eine Rede zu halten versuchte, um seine Anhänger zum Kampf aufzurufen, sollte ein Auftakt zu einem allgemeinen Angriff auf die Regierung de Valeras sein. Im allgemeinen ist man der Ansicht, dass de Valera die Situation beherrscht, doch scheint es nicht ausgeschlossen, dass es zu offenen Auseinandersetzungen zwischen Regierung und den Blauhemden kommt, so dass der Bürgerkrieg wahrscheinlich ist. In Lon-

doner politischen Kreisen wird die Lage in Irland sehr kritisch betrachtet, und man erörtert bereits die Möglichkeit einer militärischen Intervention, falls es zu einem Bürgerkrieg kommen sollte.

Die Spannung zwischen England selbst und Irland ist nach, wie vor, sehr kritisch, da de Valera das Unabhängigkeitsgesetz nicht zurückziehen will, während die Opposition gerade diese Schwierigkeiten ausnutzt, um die Regierung de Valera vor unüberwindbare Gegensätze zu stellen, die nur durch einen Bürgerkrieg zur Entscheidung kommen können.

Blutige Demonstrationen in London

Um die Opfer des Leipziger Prozesses. -- Vor der deutschen Botschaft. — Zahlreiche Verletzte und Verhaftete.

Vor der deutschen Botschaft in London fanden am Sonntag wiederholt Massenkundgebungen statt, die die Freilassung der Angeklagten im Reichstagsbrandprozess forderten. Polizei versuchte wiederholt, die Menge zu sprengen, wobei es zu Zusammenstössen zwischen Polizei und Demonstranten kam. Schliesslich durfte eine Delegation zum deutschen Botschafter, um ihm die Forderungen der Demonstranten zu unterbreiten, die aber nicht empfangen wurden.

Auf dem Trafalgar-Platz kam es dann zu erneuten Zusammenstössen, wobei es zahlreiche Verletzte und Verhaftete gab. Der deutsche Botschafter hat bei dieser Gelegenheit den verletzten Polizisten sein Beileid aussprechen lassen. Ausserdem fanden in einer Reihe anderer englischer Städte öffentliche Kundgebungen statt, die sich mit deutschen Verhältnissen beschäftigten, den Boykott deutscher Waren forderten und eine scharfe Ablehnung des Hitler-Systems bekundeten.

Die Schweiz demonstriert für die Leipziger Angeklagten

In sieben grossen Versammlungen sprachen in den wichtigsten Städten der Schweiz führende Sozialdemokraten gegen die Strafanträge im Leipziger Reichstagsbrandprozess und forderten den Freispruch Torglers. Auch der Fall van der Lubbe sei nicht völlig geklärt, ausserdem könne er nicht nach dem Erlass des Notgesetzes zum Tode verurteilt werden, weil sein Verbrechen zu einer Zeit begangen wurde, als dieses Hochverratsgesetz mit der Bestimmung der Todesstrafe noch nicht vorhanden

war. Während der Demonstration wurde ausdrücklich betont, dass sich die Aktion nicht gegen Deutschland richte, sondern den Forderungen der Menschlichkeit entspreche. In Basel, wo der Regierungschef von Genf, Präsident Nicolo, sprechen sollte, hat die Regierung die Freigabe der Stadthallen zu der Demonstration für die Angeklagten im Reichstagsprozess verboten.

Görings Tscheka in Aktion

In Eckernförde bei Kiel wurden am Dienstag durch die Geheime Staatspolizei etwa 30 Zentner kommunistische Flugschriften „gefahndet“, die aus Dänemark auf Boten eingeschmuggelt worden sind. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Die Begeisterung schwindet

Von Innsbruck wird gemeldet, dass sich bei Kufstein immer mehr Fälle ereignen, dass nationalsozialistische Flüchtlinge aus Deutschland heimkehren und sich der Polizei stellen. Grösstenteils handelt es sich um Tiroler, denen man den nahen nationalsozialistischen Sieg in Oesterreich in Aussicht gestellt hat und die bei der oesterreichischen Legion untergebracht wurden. Diese Legion sollte siegreich nach Oesterreich einmarschieren, was nun in weite Ferne gerückt zu sein scheint und die Nationalsozialisten in die heftigsten Auseinandersetzungen verwickelt, sodass man mit einem Zerfall der Bewegung rechnet. Einige von den „Heimkehrern“ aus dem Dritten Reich wurden zu erheblichen Gefängnisstrafen verurteilt.

Zehntausende ohne Urteil den Martern der braunen Bestien preisgegeben sind. Nicht nach euren Worten, sondern nach euren Taten werden wir das Hitlersystem beurteilen und in jedem, auch noch so verheimlichten Gesinnungsfreund nichts anderes, als einen Typ des mittelalterlichen Barbarentums sehen, welches heute deutsche Kultur und deutsches Wesen vor aller Welt schändet und dessen Lügenhaftigkeit in 55 Verhandlungstagen vor dem Reichsgericht zu einer Blamage der „deutschen Justiz“ dargelegt wurde.

Sie mögen ihr Werkzeug von der Lubbe schuldig sprechen. Sie mögen den Freispruch an den Bulgaren vollziehen, die Welt weiss es ausserhalb Deutschlands, dass die Verbrecher und Urheber am Reichstagsbrand in den Kreisen der heutigen Machthaber sitzen und dass das oberste deutsche Gericht mit dem Oberreichsanwalt an der Spitze willige Werkzeuge zur Rettung des Systems sind. Welch ein politisches Kind doch so ein Reichsanwalt sein muss, wenn er gefälschte kommunistische Schrif-

ten oder solche, die längst der Öffentlichkeit bekannt waren, als Beweis dafür anbringen will, dass ein bewaffneter Aufstand seitens der Kommunisten geplant war. Ein Hindenburg setzt sich über den Verfassungseid hinweg, gewählt von Republikanern, um die Republik an ein neuzeitliches Banditentum auszuliefern. Was soll da erst vom Reichsgericht verlangt werden, welches zum Schutz der Republik und der Verfassung dienen sollte und zum Diener des Hitlersystems geworden ist! Für euer Urteil sprechen die Ereignisse und die Blamage, die das Reichsgericht zwangsläufig im Reichstagsbrandprozess erleben musste. Vor der internationalen Arbeiterklasse aber stehen die Gestalten Dimitroffs, des Siegers über Göring und Goebbels, Torglers, dessen politische Lauterkeit der nationalistische Verteidiger bekräftigen musste und für ihn die Freisprechung forderte. Werden die Richter des Reichsgerichts soviel Charakter aufbringen, um sich dieser Freispruchsforderung anzuschliessen? Wir zweifeln daran!

Die Nazipest im Saargebiet

Missglücktes Attentat auf den sozialistischen Führer Max Braun.

Wie die Blätter aus Saarbrücken melden, wurde an die Adresse des sozialistischen Führers im Saargebiet Max Braun mit der Post eine Höllenmaschine gesandt, welche bei der Öffnung des Pakets explodieren sollte. In Anwesenheit Brauns öffnete dessen Sekretärin das Paket. Die Höllenmaschine explodierte aber glücklicherweise nicht, da ihr Mechanismus während der Beförderung mit der Post verletzt worden war. Die Polizei verhaftete in Neukirchen einen bekannten Nationalisten als einen der Täter.

Die gleichgeschaltete Hitlerpresse, unter ihr auch die „Kattowitzer Zeitung“ versuchen in bekannter Lügenhaftigkeit die Vorgänge so darzustellen, als wenn Genosse Max Braun diese Höllenmaschine selbst für sich bestimmt habe. Es kennzeichnet den deutschen Geist zur Genüge und die Konzentrationslager sind Beispiele dafür, was an Verdrehung im Interesse des „Dritten Reichs“ geleistet wird. Man fürchtet, dass das Saargebiet nicht mehr zu Hitler zurück will und darum die Machinationen, um durch Gewalt und Terror doch noch den „Erfolg“ davon zu tragen.

Zehn für einen

Ein Kapitel deutscher Justiz.

Wie aus Berlin berichtet wird, hat das Reichsgericht im Prozess, wegen der Ermordung des AS. Mannes Hilmer, die 10 Todesurteile gegen angebliche Kommunisten bestätigt. Ein SA Mann, von dem es feststeht, dass er die Kommunisten angegriffen hat, wird furchtbar gerächt, zehn Kommunisten müssen dafür mit dem Leben büssen. Die Nazipest soll diese Urteile nicht übersehen, wenn der Tag des deutschen Proletariats anbricht und Abrechnung mit den braunen Banden des ehrenwerten Hitler gehalten wird. Und da gibt es auch Arbeiter in Polnisch-Oberschlesien, die noch immer Begeisterung für die Mörder ihrer Klassengenossen aufbringen!

Kurswechsel in Jugoslawien?

Die politische Spannung in Jugoslawien, insbesondere die aussenpolitische Aktion Italiens, ist nicht ohne Folgen auf die Diktatur König Alexanders geblieben. In politischen Kreisen Belgrads will man wissen, dass der König die Absicht habe, den Kroatenführer Dr. Matschek zu begnadigen und die Kroaten in eine Regierungskoalition einzubeziehen. Es soll den Oppositionsparteien ermöglicht werden, die aufgelösten politischen Organisationen wieder aufzubauen und auch der Versuch in irgend einer Form das Parlament zu beleben, soll unternommen werden. Die Diktatur fühlt sich nicht mehr sicher und deshalb der Versuch, durch Anbahnung demokratischer Formen, die Dynastie zu retten. Man muss allerdings die Nachrichten mit besonderer Vorsicht aufnehmen, da sie wiederholt in Aussicht genommen waren, aber wieder aufgegeben wurden, sobald die aussenpolitische Gefahr beseitigt erschien.

Ungarn soll die Nazis vertreiben

Bei den parlamentarischen Verhandlungen in Budapest kam es wiederholt zu heftigen Anklagen gegen gewisse nationalsozialistische Bestrebungen in Ungarn. Die Regierung wird aufgefordert, sofort eine energische Untersuchung einzuleiten und die Urheber der Bewegung des Landes zu verweisen. Ohne das Wort „deutsch“ auszusprechen, ist es allen Kreisen bekannt, dass sich diese Aktion gegen die deutsche Minderheit in Ungarn richtet. Und das, trotz des Besuchs Gömbös in Berlin.

Die „nationale Revolution“ geht weiter!

Dr. Göbbels und Darre gegen Dr. Schmidt. — I langsam, aber in zwanzig Jahren alles vollendet.

Die tiefe Unzufriedenheit der Bevölkerung mit dem Hitlersystem ist den heutigen Machthabern nicht unbekannt, und nur so ist es erklärlich, dass in der Propaganda für das System die Minister ein wenig gegeneinander sprechen: Hitler selbst erklärt, dass die „nationale Revolution“ beendet ist und wer von einer zweiten Revolution spricht, übt Hochverrat. Innerhalb der Bauernschaft ist insbesondere wegen der Landaufteilung eine tiefe Unzufriedenheit, da von einer Agrarreform nichts zu merken ist, bis auf die Erweiterung des Gutes Neudeck für Hindenburg, unter Umgehung der Erbschaftssteuer und zahlreichen „Güterschenkungen“ an die Günstlinge des Hitlersystems. Nun erklärt der Ernährungsminister ganz im Gegensatz zum „Führer“, dass die „nationale Revolution“ keineswegs beendet ist, sie gehe weiter, bis zur Aufteilung der grossen Güter der heutigen Junkerkaste, die bisher die eigentlichen Nutzniesser der „nationalen Revolution“ wären.

Während der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt davor warnt, als wenn durch die Arbeitsbeschaffung die Arbeitslosigkeit selbst behoben ist,

ergreift Dr. Goebbels im Sportpalast das Wort und spricht vom „deutschen Sozialismus“, der nicht auf Barmherzigkeit aufgebaut, sondern eine Lehre der Vernunft sei, um Millionen Menschen zu helfen. Der Theoretiker Gottfried Feder spricht sich gegen jede Sozialisierung aus, Goebbels wettet gegen die Industrie und spricht vom Forttreiben der „nationalen Revolution“, die allerdings erst in den nächsten zehn oder zwanzig Jahren verwirklicht werden kann. So arbeitet ein Machthaber gegen den anderen, jeder greift aus der Lage heraus ein Problem und alles gegen das Konzept des Führeres, der ja auch vor dem Reichstag floh, als er dort sein aussenpolitisches Programm darlegen sollte und lieber in Kiel die „Köln“ nach ihrer Weltreise begrüsst: Hitler floh vor dem nationalsozialistischen Reichstag, dem er nichts über das Scherbengericht in der deutschen Aussenpolitik sagen wollte und eine bessere Konjunktur abwarten will. In dieser Richtung der Katastrophenstimmung geht die „nationale Revolution“ weiter.

Ein Kabinett Lerroux in Spanien

Das Kabinett Barrios, welches als Uebergangsregierung zur Durchführung der Wahlen gedacht war, ist am Sonnabend zurückgetreten. Der spanische Staatspräsident Zamora hat daraufhin den Chef der Rechtsradikalen mit der Regierungsbildung beauftragt, der ihm im Laufe des Sonntags die Ministerliste vorlegte, die auch bestätigt wurde. Lerroux hat sein Kabinett aus Radikalen und Republikanern ohne die Rechtskreise gebildet und verspricht einen Kurs ohne Angriff und eine Politik des Ausgleichs, unter strenger Achtung der republikanischen Verfassung. Die Regierung hat in der Cortes keine Mehrheit, trotzdem nimmt man an, dass sie sich vor dem Parlament halten wird, da bei der noch immer gespannten Lage im Lande, weder die Linksopposition, noch die Rechte, die Regierung stürzen wollen.

Wird Holland intervenieren?

Wie aus Amsterdam berichtet wird, hat die niederländische Regierung die Absicht, in Berlin auf diplomatischem Wege vorstellig zu werden, falls von der Lubbe verurteilt werden sollte, weil zur Zeit der Begehung der Tat, noch keine Todesstrafe für solche Verbrechen im Strafgesetz vorgesehen waren.

13000 Faschisten verhaftet

Rumänien räumt mit der „Eisernen Garde“ auf.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat das Innenministerium nach dem Verbot der „Eisernen Garde“, der Organisation der rumänischen Faschisten, eine umfassende Aktion unternommen, um auch bei gleichgearteten antisemitischen Vereinen und insbesondere Studenten, die Bewegung im Keime zu ersticken. Bei dieser Aktion sind etwa 13.000 Personen verhaftet worden, die nach polizeilicher Vernehmung wieder auf freien Fuss gesetzt worden sind. Der Führer der „Eisernen Garde“, Cordenau, ist spurlos verschwunden, man will in interessierten Kreisen wissen, dass er nach Deutschland geflohen ist, woher er auch seine Aufträge bezogen haben soll. Die faschistische Bewegung in Rumänien dürfte damit klanglos verschieden sein, genau so wie die deutschen Nazis in Siebenbürgen, die vom dortigen Deutschtum abgelehnt und durch die Auflösung furchtbar kompromittiert worden sind.

Lettland macht mit dem Faschismus Schluss

Das Abgeordnetenhaus nahm mit 68 gegen 17 Stimmen eine Entschliessung an, mit welcher die Regierung beauftragt wird, dass sie innerhalb einer Woche die Tätigkeit der faschistischen Organisation „Pehrkonkrust“ einstelle.

DIE JACK LONDON ZWANGSJACKE

34

Mit geschlossenen Augen, schläfrig lauschend, lag ich da. Draussen ertönte das Klappern vieler Pferdehufe auf Steinfliesen. An dem gleichzeitigen Klirren von Metall erkannte ich, dass es eine Kavalkade war, die unter meinem Fenster die Strasse hinabritt. Irgendwo — ich wusste übrigens, wo, denn es war der Hof des Wirtshauses — ertönte das Trampeln von Pferden, und ich hörte ein ungeduldiges Schnaufen, das, wie ich wusste, von meinem Pferd kam, welches dort auf mich wartete.

Dann ertönten Schritte — Schritte, die tun sollten, als wären sie gedämpft, offenbar aber in Wirklichkeit die Absicht hatten, mich zu wecken. Ich lächelte bei mir über die Findigkeit des Burschen.

„Pons“, befahl ich, ohne die Augen zu öffnen, „Wasser, kaltes Wasser, eine ganze Sintflut, schnell!“

Ich trank gestern abend mehr, als mir gut war, und mein Hals ist wie eine Wüste.“

„Und der Herr haben heute verschlafen“, schalt er, mir das Wasser reichend.

Ich setzte mich im Bett auf und hielt mir mit beiden Händen die Kanne an den Mund. Während ich trank, sah ich Pons an.

Beachten Sie nun bitte zweierlei. Ich sprach französisch und war mir dessen gar nicht bewusst. Erst als ich mich hinterher in meiner Zelle dessen erinnerte, was ich jetzt erzähle, wusste ich, dass ich französisch gesprochen hatte — und zwar gut. Nun habe ich, Darrell Standing, allerdings franzö-

sisch gelernt, so dass ich es lesen kann — aber sprechen: unmöglich! Ich kann kaum die Namen der Gerichte auf den Menükarten aussprechen.

Aber, wie gesagt, Pons war ein welcher kleiner Mann, in unserm Hause geboren und gegen sechzig Jahre alt. Fast ganz zahlos und doch, trotz einem Hüftschaden, der ihn zu hinken zwang, sehr rührig. Unverschämmt vertraulich war er auch. War er doch seit sechzig Jahren in meinem Hause. Er war meines Vaters Diener gewesen, ehe ich noch watscheln konnte, und wurde nach dem Tode meines Vaters mein Diener. Den Hüftschaden hatte er sich in einer Schlacht zugezogen, wo er gerade meinen Vater unter dem Pferde herausgezogen hatte, als ein feindlicher Reiter ihm die Lanze durch den Schenkel stiess und ihn niederritt. Mein Vater hatte alles gesehen — und dadurch erlangte Pons sein Recht, mir gegenüber vertraulich zu sein.

Pons schüttelte den Kopf, während ich die Kanne austrank.

„Hast du es kochen hören?“ lachte ich und reichte ihm die Kanne.

„Genau wie Euer Vater“, sagte er hoffnungslos.

„Aber Euer Vater lernte doch etwas Besseres — das tut Ihr ja leider nicht.“

„Er bekam einen schlechten Magen“, neckte ich ihn, „so dass ein Schluck Wein ihn umkehrte. Was ist es schon für eine Weisheit, nicht zu trinken, wenn der Bauch den Trunk nicht behalten will.“

Während wir schwatzen, legte Pons mir die Kleider für den Tag zurecht.

„Ja, trinkt nur, Herr, antwortete er. „Es tut Euch wohl nichts, Ihr werdet schon noch einmal sterben, ohne dass Euerm Magen etwas fehlt.“

„So, du meinst also, dass ich einen Straussenmagen habe?“ Absichtlich missverstand ich ihn.

„Ich meine —“ begann er mürrisch, hielt aber inne, als er merkte, dass ich mich über ihn lustig machte, und legte meinen neuen, mit Zobel verbrämten Mantel über eine Stuhllehne. „Achthundert Dukaten“, zischte er. „Und tausend Ziegen und hundert fette Ochsen in einem Mantel angelegt, um den Leib Euer Gnaden warm zu halten. Ein Dutzend Bauernhöfe auf den edlen Rücken meines Herrn gehängt.“

„Und hierin hundert gute Höfe mit einem Schloss oder zwei“, sagte ich und streichelte meinen Degen, mit dem er sich gerade vor mich hingestellt hatte.

„Ja, ja, — das errang Euer Vater mit seiner guten Rechten“, antwortete Pons. „Aber was er errang, das behielt er auch.“

Pons schwieg auch einen Augenblick, um sich über mein neues rotes Seidenwams zu ärgern — ein herrliches Kleidungsstück, das anzuschaffen ich leichtsinnig genug gewesen war.

„Sechzig Dukaten für ein solches Stück Zeug“, bemerkte Pons. „Euer Vater hätte lieber alle Schneider und Juden in der ganzen Christenheit in der Hölle braten sehen, als dass er einen solchen wahnsinnigen Preis bezahlt hätte.“

Während Pons mir ins Zeug half, zankte ich mich weiter mit ihm.

„Es ist doch klar, Pons, dass du das Neueste noch nicht gehört hast“, warf ich schlaue hin.

Der alte Schwätzer spitzte die Ohren.

„Das Neueste?“ fragte er, „Vielleicht vom englischen Hof?“

(Fortsetzung folgt.)

Erlöschende Welt!

Im Verlauf der polnischen Sanierung ist im Kampf gegen die Opposition das Schlagwort von der „erlöschenden Welt“ geprägt worden. Man bezog dies auf das, vor der Sanierung herrschende parlamentarische System, welches nicht fähig war, Staat und Gesellschaft zu retten. Man sprach damals besonders viel von Korruptionen, die bereinigt werden sollten. Nun herrscht das Sanierungssystem und ist noch immer am Werk, die Korruptionen zu entdecken und die Schuldigen zu überführen. Scheinbar hat man auch einen Erfolg dabei, wie die Vorgänge bei der Interessengemeinschaft, bei verschiedenen Kartellen und neuerlich wieder bei der Gotab beweisen. Man erwischt einige Schuldige, überantwortet sie dem Gericht, aber man trifft nur Personen, nicht aber das kapitalistische System, diesen Träger der erlöschenden Welt. Solange es eine kapitalistische Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung gibt, wird es zwangsläufig Korruptionen und Betrugsaffären geben, weil sie ein Stück dieser erlöschenden Welt sind.

Aber bei alledem erleben wir das Schauspiel, dass man den kapitalistischen Betrieb mit kapitalistischen Methoden zu retten versucht, eine erlöschende Welt neu galvanisiert, um sie dann der heutigen Gesellschaftsordnung einzubauen. Es ist fährwahr eine erlöschende Welt, wie wir Sozialisten dies seit Jahrzehnten verkündigt haben, und diese erlöschende Welt ist es, die Millionen Arbeitslose erschaffen hat, die trotz ungeheuren Ueberflusses an allen Bedarfs- und Nahrungsmitteln, tausende und abertausende von Hungernden in Not und Elend verrecken lässt. Als einziges Mittel hat man dafür den Himmel, der nach dem Tode als Entgelt kommen soll, aber auf dieser erlöschenden Welt hat man nur ein Bestreben, dieses kapitalistische System über die Wirtschaftskrise hinaus zu retten und seine Opfer zu beruhigen. Das ist es, was uns Sozialisten von den bürgerlichen Anschauungen trennt, da wir nicht nur eine erlöschende Welt versinken sehen, sondern, dass wir an ihrerstatt eine neue, eine bessere aufbauen wollen.

Wo der Himmel nicht mehr helfen kann, da muss der Nationalismus herhalten, wofür gerade unser Gebiet den besten Beweis liefert. Millionenfach wird versichert, dass alle Menschen vor Gott gleich sind und in der Verfassung versichert, dass kein Unterschied zwischen Sprache und Religion gemacht werden darf. Aber wie es in der Praxis aussieht, davon kann sich der deutsche Arbeiter am besten überzeugen, und was gute Christen sind, das kann man aus ihrer Presse gegenüber den Juden ersehen. Dort, wo der Kapitalismus und seine Förderer und Beschützer nicht mehr weiter können, da muss der Nationalismus, die Religionshetze einsetzen. Und so trennt man die Menschen, die Werktätigen, um sie nicht zu einander zu führen, sondern aus ihnen Gegner zu schaffen. Diese erlöschende Welt gilt es, zu beseitigen und eine Weltordnung zu bauen, die mit diesen Gegensätzen aufräumt.

Natürlich kann man dies nicht mit den heutigen Mitteln durchführen, beten und arbeiten genügt nicht mehr, man muss auch politisch denken können und wissen, dass nur durch politische Erziehung ein Gegenwartsbild erscheint, das zu verwirklichen, wir uns zum Ziel gesetzt haben. Darum sind wir Sozialisten, um die erlöschende Welt zu stürzen und eine Welt der Freiheit zu bauen, in der es weder Not, noch Sorgen, weder Herren, noch Sklaven geben darf, so, wie es in fast allen Religionen verkündigt wird, die heute dem Kapitalismus dienen, um eine erlöschende Welt zu erhalten und zu retten. Darum, werde Sozialist und damit Baumeister einer neuen Zeit!

Deutsches Theater Katowice

Friedrich von Schiller: Die Räuber

Das Erstlingsdrama Schillers ist ganz durchwogt von der revolutionären Stimmung der damaligen Sturm- und Drangperiode, denn schon auf der Karlsschule regte sich Schillers poetische Veranlagung, wobei er in Schubert, Klinger u. a. seine Vorbilder fand. In einer Schubert'schen Erzählung erhielt der junge Poet die Anregung zur Schaffung der „Räuber“, welche noch als Schüler ihre Bearbeitung erlebten. Und als Schiller 1780 die Militärakademie verliess, war das Drama fast vollendet, ein Jahr später anonym gedruckt, und 1781 wurde es im Mannheimer Nationaltheater uraufgeführt. Allerdings erfolgte eine bedeutsame Umarbeitung des Ganzen, welche die Familiengeschichte hintanstellte und das soziale Problem in den Vordergrund rückte. Dies entsprach noch mehr der durch und durch revolutionär veranlagten Gestaltungskraft Schillers, und alle die edlen Motive, wie Ehrbegriffe, sittliche Auffassung nach der damaligen Moral, der Kampf gegen die verkommene Gesellschaft usw., dies alles stellt selbst die erste Schöpfung des jungen Stürmers in ein erhebendes, bezeichnendes Licht und lässt etwaige Uebertreibungen oder unzureichende psychologische Motive gern übersehen, denn ein starkes Talent und tiefes sittliches Gefühl sind es, die durch dieses Werk auch heute noch, besonders der Jugend, Kunde geben von einer leidenschaftlichen, edel und selbstlos kämpfenden Dichternatur. Die Aufführung allerdings trug das Ihre zum grossen Erfolg bei. Mit kundiger Hand führte Richard Milewsky die Regie, die Streichungen waren im entsprechenden Masse angebracht und der Sinn der Handlung, mit wenigen Uebertreibungen, gut

Die Kommunalwahlen doch um zwei Jahre verschoben

Angleichung an die Gesetzgebung im übrigen Polen? — Ob es in zwei Jahren für die Sanatoren besser wird?

Der Wojewodschaftsrat hat dem Schlesischen Sejm ein Projekt unterbreitet, in welchem er die Vertagung der Kommunalwahlen um zwei Jahre fordert. Der Sejm hat dieses Projekt der Administrationskommission überwiesen, die ihrerseits dem Projekt die Zustimmung gab. In der Begründung des Projekts bemerkt der Wojewodschaftsrat, dass eine Angleichung der Selbstverwaltungsgesetze Schlesiens an die im übrigen Polen stattfinden muss und da nunmehr nacheinander zwei Wahlgänge unmittelbar erforderlich wären, so sei eine Vertagung am Platze. Man wird nicht behaupten wollen, dass diese Art der Begründung sehr beweiskräftig ist, zumal in dem Projekt selbst so eine unschriebene Diktatur der Behörden vorgesehen ist, die es in der Hand haben unbequeme Kommunalvertretungen aufzulösen und an ihre Stelle kommissarische Delegierte zu setzen. Es bedarf wohl keiner näheren Begründung, wenn wir feststellen, dass die sozialistische Fraktion gegen dieses Projekt stimmen wird. Wir sind grundsätzlich der Ueberzeugung, dass das Volk sehr oft zu seiner Willenskundgebung angerufen werden soll. Schon deshalb, um unbequeme Vertretungen und Vertreter zu entfernen, die sich sehr rasch dem System aus den verschiedensten Gründen angepasst haben und zweitens, um den Behörden selbst vorzudemonstrieren, wie die Bevölkerung über die Art der Regierung denkt.

Wir werden den Gedanken nicht los, wenn wir die Verschiebung auf ganz andere Gründe zurückführen, als die Einführung der neuen Selbstverwaltungsgesetze, die gewiss nicht zur Nachahmung zu empfehlen sind, wenn man die letzten Wahlen zu den Kommunen im übrigen Polen berücksichtigt. Tatsache ist, dass die Dauerkrise die Gemüter ge-

rade vom heutigen System abgebracht hat, weite Kreise gehen einen Weg, den wir nicht billigen, aber von dem es verfehlt wäre, sie dadurch als nicht bestehend zu betrachten, wenn man sie durch Verschiebung der Wahlen einfach unterdrückt. Wir sind der Meinung, dass dies eine Kapitulation der Sanacja vor der Volksabstimmung ist, die sie nicht zum Ausdruck bringen will. Wenn die Sanatoren allfällig so hervorragend gewirtschaftet haben, dass sie nichts zu befürchten brauchen, dann müsste es gerade in ihrem Interesse liegen, das Volk über die Sanierungspolitik entscheiden zu lassen. Statt dessen gibt man sich einen Freischein, nicht nur durch die Vertagung allein, sondern auch noch die freie Hand, in den Kommunen kommissarische Vertretungen einzuführen. Wenn man logisch nach dem Projekt des Wojewodschaftsrats folgern darf, so ist die Vertagung der Kommunalwahlen nur eine Flucht vor der eigenen Verantwortung, vor der Sanacijapolitik in der Wojewodschaft.

Wie immer man sich zu den Selbstverwaltungen stellt, sie sind heute nicht mehr das, was der Arbeiterklasse vorschwebte, als sie den Kampf um die Eroberung der Gemeindevertretungen und der Magistrate unternahm. Voraussetzung jeder praktischen Tätigkeit der sozialistischen Vertretungen sind geordnete Finanzen, und gerade diese sind unter der segensreichen Herrschaft des Bürgertums auf den Hund gekommen. Die Arbeiterklasse hat auch kein Interesse daran, die Bankrottwirtschaft des Bürgertums in den Kommunen zu übernehmen, aber muss darauf Wert legen, dass der Bevölkerung Gelegenheit gegeben wird, durch Wahlen ihr Urteil über diese bürgerliche Wirtschaft in den Selbstverwaltungskörperschaften auszusprechen, und das wird durch die Verschiebung der Kommunalwahlen verhindert, und deshalb lehnen wir auch diese Projekte entschieden ab. Denn, wer weiter sehen will, als die Projektmacher, der muss zugeben, dass eine Aenderung der Situation in zwei Jahren nicht zu erwarten ist und die Sanatoren in Schlesien sich nur selbst eine Galgenfrist bewilligt haben.

Sidol der Metallputz

25000 Zł. Kautio für Heinz Weber

In Freiheit gesetzt. — Die bisherigen Urteile bestätigt

Am Montag hatte sich der verantwortliche Redakteur der „Kattowitzer Zeitung“ in der Berufungsinstanz in neun Fällen zu verantworten. Heinz Weber sitzt bekanntlich seit einigen Wochen im Gefängnis, weil das Gericht seine Flucht annimmt, wie es einige bisherige verantwortliche Redakteure des besagten Blattes getätigt haben. Heinz Weber hat über 48 Monate Gefängnis abzusitzen und aus diesem Grunde wurde seine Freilassung bisher vom Gericht abgelehnt. Nunmehr hat das Gericht dem Antrag der Verteidigung stattgegeben und Heinz Weber gegen eine Kautio von 25000 Złoty in Freiheit gesetzt.

Besserung der Lage in der Industrie

Die Regierungsblätter stellen übereinstimmend fest, dass in den letzten Tagen eine Besserung der Lage in der polnischen Industrie, insbesondere in Oberschlesien, eingetreten ist. Auf einigen Werken werden einige hundert Arbeiter angelegt, die, wie auf den Gruben, nicht mit dem einsetzenden Winter in Verbindung stehen. Ferner hat die Huta Batorogo Turnusurlauber vorzeitig wieder eingestellt, weil man grössere Aufträge einkommen hat.

herausgebracht. Ferner hatte der Spielleiter die schwierige Rolle des alten Grafen übernommen, welche eine durchgeistigte und erschütternde Belegung erfuhr, speziell in der vorvorletzten Szene. Albrecht Betge und Karl Lambertin verkörperten die beiden verschiedenartigen Söhne des alten Moor in treffendem Gegensatz: dort der wilde Räuber, verwegen, ganz Bandenführer, vor nichts zurückschreckend, aber von leidenschaftlichen Ehrbegriffen, wenn auch falschen, belebt und tief menschlich packend, hier der feige, meuchelmörderische und schlangengleiche, habgierige Franz, dessen greuliche Charakterisierung so menschlich wie möglich getroffen war. Bei beiden Künstlern gute Formulierung der Dichterworte, Lambertin langsam etwas zu hastig und undeutlich, aber beide steigernd in Ausdruck und Gestaltung. Margot Schönberger war in jedem Zoll die getreue Amalia Schiller'scher Fantasie, weiblich empfindsam, aber mutvoll und ihre Ehre bis zum Letzten verteidigend. Unter den typischen Räubergestalten ragten hervor: Gustav Schott, Spiegelberg, Goswin Hoffmann als Schweizer und Georg Saebisch-Roller. Hans Hübner gelang die Erzählung des Kosinsky vortrefflich. Bleiben noch Anton Guthke, die treue Dienerseele und Werner Hartnik als Hermann. Sonst tat jeder seine Pflicht.

Hermann Haindl sorgte für stilvolle und farbenfrohe Bilder, die Szenerien atmeten die beredte Fantasie Schiller'scher Situationen. So bleibt also nur zusammenzufassen, dass alles recht gut zu einander passte und dem Werk am Schluss zu einem vollendeten Erfolg verhalf. Die kommende Schüler-Vorstellung wird entschieden von der Jugend begeistert aufgenommen werden.

Das Haus war voll besetzt.

Grundlegende Aenderungen im polnischen Gerichtswesen

Am 1. Januar 1934 treten im polnischen Gerichtswesen grundlegende Aenderungen ein. Bei den Kreis- und Bezirksgerichten werden Vertreter für Jugendliche an Stelle der bisherigen Berufsvormundschaft treten. Der Gehalt eines Vertreters für Jugendliche bei den Gerichten wird in Warschau 200 Złoty und bei den übrigen Gerichten 175 Złoty monatlich betragen. Ferner hat der Justizminister angeordnet, dass die Gerichtspräsidenten jährlich Rechenschaftsberichte über die Tätigkeit ihrer Gerichte dem Justizministerium einzusenden haben. Die Berichte haben eine Uebersicht über die im Be-

Teppiche, Läufer Teppich-Menczel Katowice Rynek 2.

richtsjahre durchgeführten Verhandlungen im normalen und Standgerichtsverfahren und über die Tätigkeit der Untersuchungsrichter zu enthalten. Auf Grund dieser Berichte wird eine genaue statistische Uebersicht über die Rechtspflege im ganzen Land ermöglicht. Der Justizminister macht weiters aufmerksam, dass es in Strafprozessen häufig vorkommt, dass die Verlesung der Urteilsbegründung aufgeschoben wird. Diese Praxis widerspricht den Rechtsvorschriften und den Erfordernissen der Rechtsprechung. Nur in Ausnahmefällen ist es zulässig, dass die Verlesung des Motivenberichtes verschoben wird, doch darf dies höchstens drei Tage dauern. Diese Ausnahme gilt dann, wenn die Verhandlung besonders langwierig und kompliziert war.

Weitere Finanzschiebungen in der Industrie

In Verbindung mit der Verhaftung der Direktoren Jungels und Dr. Goroll von der „Wirek“ und „Godulla“-A. G., sind die Finanzbehörden bei der Nachprüfung der Bücher auf die „Firma Gotab“ gestossen, die nicht weniger, als 200000 Złoty, unberechtigt verschoben haben soll. Drei führende Persönlichkeiten dieses Industrie-Bauunternehmens sind verhaftet worden und zwar der Direktor Vidor, sein Stellvertreter Szczyrba und der Prokurist Jezionowski. Ausserdem wird der Firma vorgeworfen, dass sie Pensionsfonds zum Ankauf von Aktien durch ihre Angestellten geduldet habe. Die polnische Presse bezeichnet in diesem Zusammenhang das Gebaren dieser Firma als eine deutsche Machination, weil der Sitz der „Gotab“ in Beuthen sein soll.

GESCHAEFTLICHES.

Ein türkisches Kaffeehaus ist in Kattowitz am Ring eröffnet worden, welches im modernsten Stil eingerichtet, allen Anforderungen der Neuzeit entspricht. Nach Mustern in Warschau und anderen Städten Polens, soll es die Vergnügungsstätte der vornehmen Welt werden. Wir verweisen unsere Leser auf das Inserat in der heutigen Nummer des „Volkswille“.

TOTALER AUSVERKAUF!

Wegen Aufgabe des Geschäftes ab 15. 12. 1933 findet Verkauf in allen Abteilungen
ZU JEDEN ANNEHMBAREN PREISEN STATT

DOM TOWAROWY

Carol Schwerin, Katowice Rynek 4

Neueröffnung! VORANZEIGE! Neueröffnung!

Donnerstag, den 21. Dezember erfolgt die Eröffnung des

TÜRKISCHEN CAFFEES (Cukiernia i Kawiarnia Turecka)

KATOWICE, RYNEK 2, TELEFON 184

Vornehmste Aufmachung modernsten Stils nach Warschauer Muster und anderer Städte Polens
Damen-, Spiel- und Bridge-Salon ♦ Treffpunkt auserlesenen Publikums

Dreimal täglich frisches Gebäck aus eigener Bäckerei. Spezialität: Türkisches Gebäck u. türkische Getränke zu niedrigsten Preisen. — Lokal von 7 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts geöffnet!

ADOLF DÖRFLER

TELEFON 1001 Katowice RYNEK 12

Spezialhaus für moderne Handarbeiten

Beschäftigung von Kopfarbeitern durch den Arbeitsfonds

Der Arbeitsfonds sieht für das nächste Jahr infolge der Bemühungen aller Angestelltenorganisationen, eine besondere Hilfsaktion für die beschäftigungslosen Kopfarbeiter vor. Der Haushaltsplan des Arbeitsfonds weist einen Kredit von über anderthalb Millionen Zloty zur Beschäftigung von etwa 1.500 Erwerbslosen auf, die mindestens sechs Monate hindurch beschäftigt werden könnten und zwar würden sie zur Ausarbeitung einer ganzen Reihe allgemeinstaatlicher, sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Aufgaben herangezogen werden.

Aus Gross-Kattowitz

Auszahlung von Monatsbeihilfen an erwerbslose Kopfarbeiter. — Der neue Teuerungsindex. — Der neue Höchstzinssatz für Spareinlagen. — Feiertagsdienst beim städtischen Standesamt

Das städtische Arbeitsvermittlungsamts Kattowitz teilt mit, dass am Dienstag, den 27. Dezember in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags im Rathaus Bogutschütz die Auszahlung der Dezember-Monatsunterstützung an die erwerbslosen Kopfarbeiter vorgenommen wird. Es handelt sich um solche Unterstützungsempfänger, welche in Gross-Kattowitz wohnhaft sind und beim obengenannten Amt in der Arbeitslosenevidenz als Kopfarbeiter registriert sind.

Der Magistrat hat die Amtsstunden beim städtischen Standesamt, ulica Pocztowa 2, I. Stockwerk, am Weihnachtsfeiertag auf die Zeit von 11 bis 12 Uhr festgesetzt. In dieser Zeit können evtl. eintretende Geburten oder Todesfälle, zwecks Registrierung, angemeldet werden.

Die Paritätische Kommission zur Festsetzung des Teuerungsindex hat auf der letzten Sitzung nachstehende Aenderungen in den Unterhaltungskosten einer Arbeiterfamilie festgestellt: Für Bekleidung, Beheizung, Lebensmittel, Wohnung usw. am 30. November 148,70 Zloty und am 31. Oktober 146,80 Zloty. Dies bedeutet eine Differenz von 1,90 Zloty oder ein Sinken des Teuerungsindex um 1,29 Prozent.

Die Kattowitzer Handelskammer gibt bekannt, dass auf Grund einer ministeriellen Verordnung der Höchstzinssatz für Geldspareinlagen in Kommunal- und Genossenschafts-Sparkassen, auf 5 einhalb Prozent festgesetzt worden ist. Die Verordnung erlangte mit dem 1. Dezember d. Js. Rechtskraft. Für Einlagen, welche noch vor dem 1. Dezember eingezahlt worden sind, kommt die Verordnung erst mit dem 1. Januar 1934 in Frage.

Deutsche Theatergemeinde. Am kommenden Freitag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, gelangt für die Kinder „Das verzauberte Lachen“, ein Weihnachtsmärchen von Hans Balzer, zur Aufführung. Die Eintrittspreise sind wesentlich herabgesetzt. Mitglieder zahlen Zl. 0,40 bis Zl. 2,50 pro Platz. Es sind noch gute Plätze an der Theaterkasse (Telefon 1647) zu haben.

Herausgeber: Deutsche Sozialistische Arbeiterpartei in Polen, Bezirk Oberschlesien, Katowice, Dworcowa 11. — Schriftleitung: Johann Kowoll; für den Inhalt und Inserate verantwortlich Theodor Raiwa beide in Katowice, Dworcowa 11
Druck: „Drukarnia, Ludowa“, Spółdz. z odp. udz., Katowice

Königshütte und Umgebung

Festnahme einer Einbrecherbande.

Dieser Tage wurde in das Herrenkonfektionsgeschäft von Hadrian an der ul. Wolności 18 ein Einbruch verübt und verschiedene Bekleidungsstücke im Werte von 20.000 Zloty gestohlen. Nun gelang es den energischen Bemühungen und Nachforschungen der Königshütter Polizei die Täter ausfindig zu machen und festzunehmen. Es sind dies der Paul Stellmach, Josef Adamus und Josef Niega aus Kattowitz und die Wladislawa Maus aus Königshütte. Die Beute wurde in einem Personenauto des N. in die Wohnung der Braut des Stellmach in Königshütte an der ulica Redena geschafft. Die Polizei konnte noch einen Teil der gestohlenen Waren beschlagnahmen und dem Geschädigten zurückgeben. Die Einbrecher, die schon wegen ähnlichen Vergehen vorbestraft sind, wurden dem Königshütter Gerichtsgefängnis zugeführt.

Siemianowitz und Umgebung

Es steht schlimm um die Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen. Laut Bekanntgabe des Magistrats werden die regelmässigen Arbeitslosenunterstützungen an die Arbeitslosen am 21—22. und 23. d. Mts. nach alphabetischer Reihenfolge zur Auszahlung gebracht. Von einer ausserordentlichen Weihnachtsbeihilfe ist allerdings zur Zeit noch nichts bekannt. Die Stadt Siemianowitz besitzt für diese Zwecke kein Geld und ist darum auf die Hilfe der Wojewodschaft angewiesen. Darum ist die bange Frage: wird die Wojewodschaft den Arbeitslosen zu Hilfe kommen und den Gemeinden Mittel zur Unterstützung der Armen und Arbeitslosen anweisen? Sonst müssen die Armen zu den Feiertagen leer ausgehen.

Weihnachtsfeier vom Bund für Arbeiterbildung. Eine Weihnachtsveranstaltung am 26. Dezember um 4 Uhr nachmittags im Wietrzyk'schen Saale (Generell) wird von den Arbeitersängern und Sportlern für die Mitglieder des Bundes für Arbeiterbildung, das ist für die Mitglieder der Gewerkschaften, Partei und Frauenwohlfahrt sowie der Kulturvereine mit ihren Angehörigen vorbereitet. Das Programm umfasst gesangliche, deklamatorische und darstellerische



TRAURINGE

Vorzügliche Ausführung!

Für den Weihnachtsbedarf!

empfehle Uhren, Gold- und Silberwaren zu ausserordentlich billigen Preisen. Hochaparte Neuheiten!
Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.

EMIL STILLER, Katowice, 3-go Maia 36



PREISS i S-ka

Sp. z o. o.

Katowice, Marsz. Pitsudskiego 17

Grösstes Spezialhaus

für Reiseartikel, Koffer, Aktentaschen,
Damenhandtaschen, Leder etc.

Billigste Preise

Reelle Bedienung

Filip Taterka

KATOWICE, UL. DWORCOWA 17

Empfiehlt seinen Kunden
zum Feste erstklassige

Liköre, Kognac's und Weine

sche Aufführungen, Weihnachtskommers mit abschliessenden Tanz, wozu alle Mitglieder der freien Arbeiter- und Kulturbewegung freundlichst eingeladen sind. Zur Deckung der Unkosten wird ein mässiger Festbeitrag erhoben.

Gute Kohlenkonjunktur und — Kündigungen und Entlassungen. Die Siemianowitzer Gruben Richterschächte und Maxgrube wollen am 1. Januar ohne Rücksicht auf die gute Geschäftslage wiederum einen Teil ihrer Angestellten abtossens. Auf der Maxgrube kommen ab 1. I. 34 12 Angestellte zur Entlassung und 16 Angestellten wird zum 1. April gekündigt. Richterschächte will am 1. Januar 14 Angestellten den Dienst zum 1. April kündigen. Hoffentlich legt der Demo hier ein Veto ein.

VERSAMMLUNGS-KALENDER

Kattowitz. (Arbeiter-Schachbund). Am Donnerstag, den 21. Dezember 1933, abends 6 Uhr, hält unser Verein, seine diesjährige Sonnenwendfeier (Weihnachtsfeier) ab. Um 6 Uhr soll den Kleinen unser Mitglieder eine kleine Ueberraschung gegeben werden. Anschliessend Preisverteilung der Turniersinger. Der Vorstand will den Mitgliedern eine kleine Abwechslung bringen, soweit es im Rahmen des Vereins möglich ist, und die Kassenverhältnisse es zulassen. Das Programm ist sehr reichhaltig und dürfte jeden unserer Gäste zufrieden stellen.

Gross-Kattowitz. Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt. Am Mittwoch, den 20. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im Saal des Zentralhotels die übliche Weihnachtsfeier statt. Einlass nur gegen Mitgliedsbuch.

Königshütte. (Arbeiterwohlfahrt) Unsere fällige Monatsversammlung findet am Mittwoch, den 20. Dezember d. Js., abends 6.30 Uhr, im grossen Saale des Volkshauses statt. Anschliessend veranstalten wir eine schlichte Weihnachtsfeier und bitten deshalb alle Genossen und Genossinnen um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Billige Einkaufsquellen

Wir empfehlen unseren geschätzten Abonnenten und Mitgliedern, bei ihren Einkäufen in erster Linie die bei uns inserierenden Firmen zu bevorzugen.

„Textyl“ Katowice, Rynek 5, Ecke „Zamkowa“ und 3-go Maja 8 und 10, bietet Ihnen eine grosse Auswahl in Damen- und Herrenstoffen, Seiden, Leinen, Baumwollwaren, wie auch elegante Damenmäntel und Kleider nach neuesten Wiener und Pariser Modellen. Solide Bedienung, billige Preise.

Benno Kutner Sp. z ogr. odp. Katowice, Ring 12, — empfiehlt Modewaren, Seiden, Wollstoffe, Gardinen, Tischdecken, sowie alle Textilwaren. Niedrigste Preise. Reelle Bedienung.

Śląski Dom Mebli

SP. Z OGR. ODP.

3-go Maia 19 KATOWICE Telefon 12-77

Liefert zu billigsten Preisen aller Art Möbel wie
Schlaf-, Speise-, Heren- u. Mädchenzimmer, Kücheneinrichtungen, auch einzelne Möbel
wie: **Schränke, Bettstellen, Klub- und Salongarnituren und andere Polstermöbel**

Lieferung der Möbel erfolgt unentgeltlich in ganz Oberschlesien